

Neue Wege bringen der Haut Linderung

Ultraschall bei Neurodermitis, Schuppenflechte und Rosacea

Gut leben trotz chronischer Hauterkrankung: Das ist für viele Menschen, die unter Neurodermitis, Psoriasis oder Rosacea leiden, ein heiß ersehntes Ziel. Denn die Betroffenen fühlen sich im wahrsten Sinne des Wortes unwohl in ihrer Haut und verbergen die Zeichen dieser nicht ansteckenden Krankheiten so gut es geht vor ihrer Umwelt.

Keine Heilsversprechungen

Die klassische Schulmedizin bringt bei derartigen Hautproblemen oft nicht den gewünschten Erfolg. Alternative Heilverfahren gehen neue Wege und können erstaunlich viel

bewirken. So setzt etwa ein neues, ganzheitliches Behandlungskonzept erstmals Ultraschall für die Behandlung von Neurodermitis, Schuppenflechte und Rosacea ein. Damit lassen sich Neurodermitis und Schuppenflechte zwar nicht heilen. Ultraschall in Verbindung mit Naturstoffen lindert allerdings sehr wirkungsvoll Symptome wie Juckreiz und bringt die Haut zum Abheilen. Der Krankheitsverlauf lässt sich damit ohne Nebenwirkungen langfristig positiv beeinflussen.

So arbeitet die neue Methode

Das Verfahren wurde durch den

Internisten Dr. Helmut Christ entwickelt, der im Bereich Neurodermitis und Psoriasis bereits seit über 20 Jahren erfolgreich tätig ist. Er stellte zufällig fest, dass Ultraschall bei der Behandlung von Gelenkbeschwerden nicht nur gegen die Schmerzen half, sondern bei Schuppenflechte gleichzeitig deutlich das Hautbild verbesserte. Dr. Christ machte sich diese erfreuliche „Nebenwirkung“ zunutze und kombinierte die heilsame Wirkung des Ultraschalls mit einem speziellen Gel sowie mit Pflegecremes. Bei Psoriasis kommen auch Meeresschlickbinden zum Einsatz. Bei Neurodermitis Silbertextilien und Silbercremes. Inzwischen ist das Therapiekonzept auch außerhalb Baden-Württembergs unter Fachleuten bekannt. Ein bundesweites Ärztenetzwerk setzt die GIVUS-Gel-Therapie nach Dr. Christ um. Unter www.derma-chic.de oder unter der **kostenlosen Hotline 0800 337 62 72** gibt es weitere Informationen und ein Verzeichnis entsprechend ausgebildeter Mediziner.



Gute Nächte sind rar, wenn ein Kind unter Neurodermitis leidet!
Foto: djd/Schick Medical



Auch wenn ihre Hauterkrankung nicht ansteckend ist: Sich ganz locker im Kurzarm-Shirt zu zeigen, trauen sich die wenigsten.
Foto: djd/Schick Medical

Sonnenblumen schon vor über 4000 Jahren kultiviert

Amerikanische Wissenschaftler berichten in den „Proceedings“ (Bd. 105, S. 6232) der US-Akademie der Wissenschaften von ihren archäologischen, ethnologischen und auch sprachwissenschaftlichen Untersuchungen, die das belegen. Sie widersprechen damit der Annahme, dass die domestizierte Sonnenblume ursprünglich aus Nordamerika stammt und im 16. Jahrhundert womöglich von den Spaniern nach Mexiko eingeführt wurde. Für ihre Untersuchung hatten die Forscher um David Lentz von der Universität Cincinnati (US-Staat Ohio) unter anderem Sonnenblumenkerne untersucht, die in der Cueva del Gallo im mexikanischen Morelos ausgegraben worden waren. Die Höhle wurde vermutlich für Rituale und Begräbnisse genutzt. Auffällig war die Größe der Kerne: Sie übertrafen Exemplare aus Nordamerika in Länge und Breite um rund ein Drittel obwohl Wachstumsbedingungen in Nordamerika optimal

sind. Dies lasse es unwahrscheinlich erscheinen, dass die mexikanische Sonnenblume von der nordamerikanischen abstammt. Vielmehr deute es darauf hin, dass es sich um zwei verschiedene Linien handle, schreiben die Forscher. In einem zweiten Untersuchungsansatz fragten sie mexikanische Indios nach den traditionellen Namen der Sonnenblume. Von 14 Volksgruppen hatten 11 eigene Namen für die Pflanze. In keinem Fall ähnelten diese dem spanischen oder nordamerikanischen Namen. Die Nahua etwa, Nachfahren der Azteken, nennen die Sonnenblumen unter anderem Chimalacatl. Ein Teil dieses Wortes bedeutet Schild und bezieht sich auf eine Bewaffnung, die nur vor der Ankunft der Spanier genutzt wurde. Bei den Otomi wiederum bezieht sich das Wort für Sonnenblume auf den Sonnengott, dessen Verehrung nach der Ankunft von Kolumbus missbilligt und unterdrückt wurde. Der Zusammenhang zwischen den



Sonnenblumen (*Helianthus annuus*) und dem vorkolumbischen Symbolismus zeige, dass die Nutzung von Sonnenblumen in Mexiko eine lange Tradition habe. Dies belegten auch andere, „ethnohistorische“ Angaben, etwa die Tatsache, dass Azteken-Herrscher edelsteinbesetzte Sonnenblumen tru-

gen. Vermutlich sei die Nutzung der Sonnenblumen aufgrund ihrer politischen und rituellen Bedeutung der Verzehr der Kerne galt zudem als aphrodisisch von den spanischen Eroberern abgelehnt und verhindert worden, berichten die Forscher.